

AUSSEN
WIRTSCHAFT
WIRTSCHAFTSBERICHT
NORDMAZEDONIEN

AUSSENWIRTSCHAFTSCENTER BELGRAD
SEPTEMBER 2023



Eine Information des
AußenwirtschaftsCenter Belgrad
 W wko.at/aussenwirtschaft/rs

Wirtschaftsdelegierter
Mag. Jürgen Schreder
 T +381 11/301 58 50
 E belgrad@wko.at
 W wko.at/aussenwirtschaft/mk

HEAD OFFICE
 Mag. Gerd Bommer
 T 05 90 900/4322
 E aussenwirtschaft.osteuropa@wko.at

f fb.com/aussenwirtschaft

✂ x.com/wko_aw

 linkedin.com/company/aussenwirtschaft-austria

 youtube.com/aussenwirtschaft

 flickr.com/aussenwirtschaftaustria

 instagram.com/aussenwirtschaft_austria.at

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, insbesondere die Rechte der Verbreitung, der Vervielfältigung, der Übersetzung, des Nachdrucks und die Wiedergabe auf fotomechanischem oder ähnlichem Wege durch Fotokopie, Mikrofilm oder andere elektronische Verfahren sowie der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, der Wirtschaftskammer Österreich - AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA vorbehalten. Die Wiedergabe mit Quellenangabe ist vorbehaltlich anders lautender Bestimmungen gestattet.

Es wird darauf hingewiesen, dass alle Angaben trotz sorgfältiger Bearbeitung ohne Gewähr erfolgen und eine Haftung der Wirtschaftskammer Österreich - AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA ausgeschlossen ist.

Darüber hinaus ist jede gewerbliche Nutzung dieses Werkes der Wirtschaftskammer Österreich - AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA vorbehalten.

© AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA DER WKÖ
Offenlegung nach § 25 Mediengesetz i.d.g.F.:

Herausgeber, Medieninhaber (Verleger) und Hersteller:
 WIRTSCHAFTSKAMMER ÖSTERREICH | AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA
 Wiedner Hauptstraße 63, Postfach 150, 1045 Wien
 Redaktion: AUSSENWIRTSCHAFTSCENTER BELGRAD | T 381 11 301 58 50 | F +381 11 711 21 39
 E belgrad@wko.at | W wko.at/aussenwirtschaft/rs

Wirtschaftsbericht NORDMAZEDONIEN 1. Halbjahr 2023

- **Wirtschaft entwickelt sich positiv, Verlangsamung der Wirtschaftstätigkeiten ist zu erwarten**
- **Auslandsinvestitionen haben hohen Stellenwert, die einheimische Industrie muss aufholen**
- **Große Abhängigkeit von Auslandsinvestitionen, schwache einheimische Industrie**
- **Brain drain und Auswanderung stärken den Fachkräftemangel trotz hoher Arbeitslosigkeit**
- **Exporte von Österreich nach Nordmazedonien steigen wieder**
- **Österreich ist weiterhin Investor Nr. 1 mit EUR 988 Mio. EUR**

Wirtschaftskennzahlen

	2021	2022	2023 (Prognose)	2024 (Schätzung)
Nominales Bruttoinlandsprodukt in Mio. USD ¹	13.826	13.569	15.754	17.549
Bruttoinlandsprodukt/Kopf zu Kaufkraftparität in US-Dollar ¹	17.233	18.899	20.717	21.212
Bevölkerung in Mio. ¹	2,1	2,1	2,1	2,1
Reales Wirtschaftswachstum in % ¹	4,3	2,1	2,0	2,9
Inflationsrate in % ¹	4,9	14,2	8,9	3,5
Arbeitslosenrate in % ¹	15,7	14,4	14	13,7
Wechselkurs der Landeswährung (MK) zu Euro; 1 EUR = MK ²	61,58	61,58	61,57	61,58
Warenexporte des Landes in Mrd. US-Dollar ¹	7,09	7,71	7,71	8,02
Warenimporte des Landes in Mrd. US-Dollar ¹	9,88	11,35	11,24	11,78

Wirtschaftsleistung des Landes, Weltwertung:³

Rang 138 (2022)

Wirtschaftsbeziehungen mit Österreich

	2022 (Gesamt)	2022 (in Monaten)	2023 (in Monaten)	Veränderung in %
Österreichische Warenexporte in Mio. Euro ⁴	158,5	I-VI 75,31	I-VI 89,96	+ 19,4
Österreichische Warenimporte in Mio. Euro ⁴	137,8	I-VI 66,4	I-VI 83,81	+ 26,2
Österreichische Dienstleistungsexporte in Mio. Euro ⁴	37	I-III 7	I-III 10	+33,6
Österreichische Dienstleistungsimporte in Mio. Euro ⁴	72	I-III 11	I-III 17	+49,8

Österreichische Direktinvestitionen, Stand 2022, in Euro⁵

988 Mio.

Beschäftigte bei österr. Direktinvestitionen: Stand 2020⁶:

9.195

Direktinvestitionen aus Serbien in Ö, Stand 2023⁷:

k.A.

Warenexportmarkt für Österreich⁴:

Rang 60 (2022)

¹ Quelle: Economist Intelligence Unit

² Quelle: Nationalbank Nordmazedonien

³ Quelle: **Weltbank**

⁴ Quelle: Statistik Austria

⁵ Quelle: **Österreichische Nationalbank**

⁶ Quelle: **Österreichische Nationalbank**

⁷ Quelle: **Österreichische Nationalbank**

• 1. Wirtschaftslage

Wirtschaft entwickelt sich positiv, eine Verlangsamung der Exportaktivitäten drückt das Wachstum

Nach der Rezession 2020 konnte 2021 bereits ein reales Wirtschaftswachstum von 3,9 % verzeichnet werden. 2022 setzte sich dieser Trend mit einem erneuten Wirtschaftswachstum von 2,1 % fort. Im gleichen Tempo wuchs die Wirtschaft auch im Q1 2023, eine Abkühlung fand im Q2 statt, wo das BIP um 1,1% auf Jahresbasis gestiegen ist.

Obwohl das Wachstum des privaten Konsums (1,6 %) relativ solide ist, es sich aber verlangsamte und die Bruttoinvestitionen einen geringeren Rückgang als zuvor verzeichneten (-1,2 %), ist die Verlangsamung der gesamtwirtschaftlichen Aktivität hauptsächlich auf den Rückgang der Exportaktivität (-1,2 %) zurückzuführen. Dieser Rückgang steht im Einklang mit der Verlangsamung der Wirtschaftstätigkeit und den negativen Wachstumsraten der Volkswirtschaften der wichtigsten Handelspartner, vor allem Deutschland.

Auf Sektorebene verzeichnete jedoch nur das Baugewerbe einen dramatischen Rückgang (-21,8 %), während andere Sektoren mit ähnlicher oder schnellerer Dynamik im Vergleich zum Ende des Vorjahres und zu Beginn dieses Jahres wuchsen.

Die Trends einer Verlangsamung der Wirtschaftstätigkeit werden voraussichtlich auch in den folgenden Quartalen anhalten, die Wirtschaft ist einem erheblichen Risiko einer weiteren Abschwächung ausgesetzt. Die Wachstumserwartungen für das Gesamtjahr 2023 wurden von 2 % auf 1,7 % korrigiert. Die Wirtschaftslage bleibt aufgrund der geopolitischen Einflüsse und der einheimischen strukturellen Barrieren weiterhin unsicher.-Die Prognosen für den Zeitraum 2024-2027 sind jedoch weiterhin positiv, das Wirtschaftswachstum soll sich auf etwa über 3,0 % stabilisieren.

Die Haupttreiber der Wirtschaft in Nordmazedonien bleiben die Investitionen und das Exportgeschäft.

Externe Einflüsse und Spannungsfelder sorgen für Unsicherheit

Die europäischen wirtschaftlichen Unsicherheiten sind auch in Nordmazedonien zu spüren und belasten die wirtschaftlichen Aussichten auch im Jahr 2023. Die schwache Nachfrage von wichtigen Handelspartnern aus dem Ausland und die andauernde Inflation bei den Lebensmittel- und Energiepreisen bremsen die Wachstumserwartungen im Land. Die hohe Abhängigkeit von importierter Energie stärkt den externen Finanzierungsbedarf, fördert jedoch auch Wachstumspotentiale innerhalb des Landes, um die Energiediversifikation voranzutreiben.

Die Binnennachfrage wird weiterhin durch den Rückfluss aus Geldern der Diaspora aus Nordmazedonien stark gestützt. Diese Rückflüsse machen mittlerweile ein Viertel des allgemeinen Einkommens in Nordmazedonien aus und eine weitere Steigerung ist zu erwarten.

Arbeitslosigkeit und Fachkräftemangel, weiterhin hoch

2022 betrug die Arbeitslosigkeit im Land 14,6 % und somit ist der Unterschied zu den Vorjahren gering. Die Arbeitslosenquote liegt im zweiten Quartal 2023 bei 13,1 %, was einem leichten Rückgang gegenüber dem Vorquartal (13,3 %) entspricht und die derzeitige Stagnation auf dem Arbeitsmarkt widerspiegelt. Trotz der hohen Arbeitslosigkeit herrscht im Land ein Fachkräftemangel, welcher durch die allgemeine Abwanderung und den Braindrain verschärft wird. Vor allem im IT-Sektor veränderte sich der Pool an verfügbaren, qualifizierten Arbeitskräften in den letzten Jahren sehr.

Die Beschäftigungsrate ist traditionell mit knapp 45 % sehr niedrig und weist auf die strukturellen Schwächen des Arbeitsmarkts in Nordmazedonien hin. Die Un-

ternehmen beklagen das Fehlen von qualifizierten Arbeitskräften, da das Bildungssystem nicht den Anforderungen der Wirtschaft entspricht. Verschärft wird die Situation durch die anhaltend hohe Auswanderung von gut ausgebildeten Fachleuten.

Inflation verlangsamt sich, Kerninflation zeigt allerdings eine erhebliche Persistenz

Im zweiten Quartal 2023 verlangsamte sich die Inflation auf Jahresbasis auf 11,2 %, von 16,1 % im Vorquartal. Die Verlangsamung wird durch die Lockerung der globalen Lage bei den Energiepreisen und bei mehreren Lebensmittelgruppen vorangetrieben, jedoch bleiben die globalen Risiken bei einigen Primärprodukten weiterhin sehr hoch.

Unterdessen zeigt die Kerninflation weiterhin eine erhebliche Persistenz, was eine Straffung der Geldpolitik und Wachsamkeit in der Fiskalpolitik erforderlich macht.

Darüber hinaus ist im Lebensmittelbereich nach wie vor ein gewisser inländischer Preisdruck als Ausdruck von Unternehmens- und Handelspraktiken vorhanden und erfordert Maßnahmen im Bereich der Wettbewerbsschutzpolitik.

Ausländische Direktinvestitionen sehr wichtig für das Land

Ausländische Direktinvestitionen spielen weiterhin eine sehr wichtige Rolle im Land. Im 1. Halbjahr 2023 (275 Mio. EUR) verzeichneten die Direktinvestitionen einen Rückgang im Vergleich zur Vorperiode (296 Mio. EUR). Im Q2 2023 verzeichneten die gesamten Direktinvestitionen im Land aufgrund erhöhter Investitionen in Eigenkapital (68 Mio. EUR) und Reinvestition von Gewinnen (66 Mio. EUR), Netozuflüsse von 133 Mio. EUR.

Österreich gilt als größter ausländischer Investor, gefolgt von Großbritannien. Die österreichischen Investitionen haben sich von ca. 912 Mio. EUR im Jahr 2021 auf ca. 988 Mio. EUR im Jahr 2022 erhöht. Diese starke Steigerung ist unter anderem auf ein kanadisch-österreichisches Unternehmen zurückzuführen. Dieses hat in ihrer ersten Investitionsphase Anfang 2022 ca. 40 Mio. EUR in ihren Standort in der Technologischen Industriezone investiert, und somit über 600 neue Arbeitsplätze in der Region geschaffen. Im 1. Halbjahr 2023 gibt es Direktinvestitionsabflüsse aus Österreich in Höhe von ca. 11,64 Mio. EUR.

Kapitalinvestitionen brauchen geeigneter Rahmenbedingungen und internationales Kapital

Um ein nachhaltiges Wachstum, unabhängig von Auslandsinvestitionen, zu gewährleisten, hat die Regierung im Zeitraum von 2022 bis 2026 Investitionsprojekte in Höhe von insgesamt ca. 4 Mrd. EUR angekündigt. Kapitalinfrastrukturprojekte in den Bereichen Straßen- und Schieneninfrastruktur sowie Energie zählen zu den Regierungsprioritäten.

Die Herausforderung im Rahmen der Kapitalinvestitionen besteht vor allem in der Gestaltung geeigneter Rahmenbedingungen, durch die private Investitionen stimuliert und realisiert werden. Ohne ein stärkeres finanzielles Engagement von internationalen Großinvestoren wird es künftig jedoch nicht gelingen, die geplanten Vorhaben zu realisieren bzw. zu finanzieren.

Es ist offensichtlich, dass die mazedonische Regierung größere Anstrengungen unternehmen muss, dazu zählen nicht nur professionell ausgearbeitete Ausschreibungsunterlagen, sondern auch die Verbesserung der allgemeinen Investitionsbedingungen im Lande, Verbesserung der Gesetzgebung in diesem Bereich, besserer Schutz von Eigentumsrechten und alle anderen Maßnahmen, die notwendig sind, um internationales Kapital an Land zu ziehen. Die Regierung muss auf alle vorhandenen Finanzmittel zurückgreifen (eigene Mittel aus dem Haushalt, Kredite der Weltbank und anderer internationaler Finanzorganisationen) und gleichzeitig geeignete Formen der PPP (Public Private-Partnership), z.B. nach dem BOT-Modell (Build Operate Transfer), finden.

Haushaltsdefizit und Staatsverschuldung steigen

Die Pandemie sowie die geopolitischen Veränderungen haben stark die ohnehin fragile einheimische Wirtschaft getroffen. Die staatlichen wirtschaftlichen Unterstützungsmaßnahmen, wie Zuschüsse, Steuerstundungen und Gewährung von Darlehen und Garantien, um die Auswirkungen der Krisen abzufedern, haben einen starken Einfluss auf den Anstieg des Haushaltsdefizits und auf die Stabilität der Staatsverschuldung hinterlassen. Das Budgetdefizit lag Ende 2022 bei 4,5 % BIP, die öffentliche Verschuldung (7.702 Mio. EUR) ist auf 59,7 % des BIP angestiegen. Dieser Trend hat sich auch im ersten Halbjahr 2023 fortgesetzt, die öffentliche Verschuldung stieg Ende Juni 2023 gegenüber dem Jahresende 2022 um weitere 635 Mio. EUR. Die Struktur der öffentlichen Ausgaben verschlechtert sich seit Jahren, die Sozialkomponente (erhöhte Transferleistungen) hat sich auf Kosten der Entwicklungskomponente (geringere Kapitalinvestitionen) durchgesetzt

Die Nationalbank der Republik Nordmazedonien (Zentralbank) behält eine Währungsbindung an den Euro bei, zu einem Kurs von etwa 61,5 MKD. Da Nordmazedonien wie die meisten anderen regionalen Volkswirtschaften einem erhöhten Inflationsdruck ausgesetzt ist, hat die Zentralbank den Leitzinssatz auf 6,15% erhöht, was wiederum zur abgeschwächten Kreditnachfrage führen wird.

Die Zinssätze werden wohl von 2023 bis 2026 weiter steigen und die anhaltende Straffung durch die EZB widerspiegeln.

Exporte sind sehr konzentriert, Deutschland wichtigster Exportmarkt

Die Exporte aus Nordmazedonien sind sehr konzentriert: einerseits auf den deutschen Markt und andererseits auf einige wenige Produkte, die von Auslandsniederlassungen in den Industriezonen hergestellt werden. Der größte Exporteur aus den Industriezonen generiert allein ein Drittel des gesamten Exports des Landes. Die Produktion der angesiedelten Unternehmen in den Industriezonen basiert auf einem fast kompletten Import von Vormaterialien und Zwischenprodukten, Fertigungstechnologien sowie Managementpraktiken, die de facto keine großen positiven Effekte für die einheimische Industrie erzeugen. Mit einem Wort: Exportwachstum schafft einen Importsog, der zu einer Verschlechterung der Handelsbilanz führt.

Der wichtigste Exportmarkt ist Deutschland, was auf die zuvor erwähnte Produktion von Automobilkomponenten im Land zurückzuführen ist. Somit ist es nicht überraschend, dass die wichtigsten Exportwaren Katalysatoren, Kabelsätze und Zündungen für Autos und Flugzeuge sowie Sitzteile für Autos sind.

Importiert werden vor allem Platin und Platinlegierungen (für die besagte Katalysatorenproduktion), Erdöl und Öl aus bituminösen Mineralien sowie Flacherzeugnisse aus Eisen oder nicht legiertem Stahl.

Wie fast alle Länder der Region verzeichnet auch Nordmazedonien eine negative Leistungsbilanz, die normalerweise aber durch ausländische Direktinvestitionen und hohe Rücküberweisungen durch die Diaspora abgedeckt wird.

Im 1. Halbjahr 2023 wurden Exporte in Höhe von 4.251 Mio. EUR und Importe in Höhe von 5.537 Mio. EUR realisiert. Das Handelsdefizit liegt bei ca. 1.285 Mio. EUR, die Importdeckung durch Export liegt bei 76,8%.

• 2. Besondere Entwicklungen

Bedingungslose Verankerung im Westen

Nachdem Nordmazedonien seit 2005 EU-Beitrittskandidat ist, konnten, nach der Beilegung des Namensstreites mit Griechenland 2019 und nach dem Rückzug des Vetos von Bulgarien, im Juli 2022 die aktiven Beitrittsverhandlungen mit der EU beginnen.

Die wiederkehrenden Spannungen mit Bulgarien dämpfen nun diese Ambitionen sehr stark. Weitere Fortschritte hängen von dem französischen Vorschlag ab, der die Aufnahme von EU-Beitrittsverhandlungen vermittelt und von der Regierung Nordmazedoniens verlangt, eine unpopuläre Änderung der Verfassung anzunehmen. Die Annahme der Änderungen ist eine Voraussetzung für die Beilegung des Streits des Landes mit Bulgarien, die den EU-Beitrittsfortschritt Nordmazedoniens bremst.

Angesichts der geringen geschätzten öffentlichen Zustimmung zu den Verfassungsänderungen ist es unwahrscheinlich, dass diese in den kommenden Monaten verabschiedet werden.

Um die Beitrittsverhandlungen und die Heranführung an die EU weiter voranschreiten lassen zu können, müssen jedoch noch weitere wesentliche Schritte in Richtung einer funktionierenden Marktwirtschaft gemacht werden.

Nach dem Einbruch der Wirtschaft und der öffentlichen Finanzen primär durch die Pandemie und folgend durch die geopolitischen Entwicklungen, besteht staatlicher Handlungsbedarf.

Verbesserung des Wirtschaftsklimas unbedingt erforderlich

In den letzten Jahren wurden wichtige Reformen, die zu mehr Effizienz und Transparenz in der öffentlichen Verwaltung und bei den Staatsausgaben führen sollten, im Angesicht der wirtschaftlichen und sozialen Auswirkungen der Krise aufgeschoben. Diese Reformen sollen in den kommenden Jahren vorangetrieben und forciert werden und auch wichtige, öffentliche Infrastrukturvorhaben – wie der Bau wichtiger Verkehrswege – sollen nun endlich realisiert werden.

Ein schwaches institutionelles Umfeld, eine weitverbreitete Korruption sowie eine stark ausgeprägte Vetternwirtschaft, bleiben weiterhin die Hauptursachen für die seit Jahrzehnten, relativ schwache Weiterentwicklung des Landes. Obwohl, das makroökonomische Umfeld stabil ist, behindern strukturelle Barrieren die Aussichten nach einem schnelleren Wirtschaftswachstum, einhergehend mit tiefgreifenden Wirtschaftsreformen, die das Land dringend braucht.

Der Privatsektor leidet an mangelnder Innovationskraft und der nicht ausreichenden internationalen Verflechtung der einheimischen Wirtschaft. Die niedrige Arbeitsproduktivität und die damit verbundene schwache Wertschöpfung bleiben weiterhin ein großes Hindernis für die gesamtwirtschaftliche Entwicklung des Landes. Nordmazedonien konnte in der Vergangenheit verhältnismäßig wenig Investitionen an Land ziehen als andere Länder in der Region. Das hat mit dem kleinen Heimmarkt, der geographischen Lage und der relativ niedrigen Arbeitsproduktivität zu tun, aber auch mit dem Mangel an tiefgreifenden Reformen in Justiz und Verwaltung, wodurch Rechtssicherheit und Transparenz nicht verbessert werden. Die Einführung von mehreren Technologischen Industriezonen, soll die Attraktivität für Direktinvestitionen in das Land steigern und durch verschiedene Vorteile langfristige Investoren begünstigen und die Wertschöpfung innerhalb der Regionen erhöhen, sowie der hohen Arbeitslosigkeit entgegenwirken.

• 3. Wirtschaftsbeziehungen mit Österreich

Handelsvolumen entwickelt sich dynamisch

Im 1. Halbjahr 2023 konnten die österreichischen Warenexporte in das Land um 19,4 % (Vergleich zur Vorperiode) auf 89,96 Mio. EUR gesteigert werden, während die Importe aus Nordmazedonien auf 83,81 Mio. EUR wuchsen, was ein Plus von 26,2 % darstellt.

Österreich exportiert weiterhin vor allem Rindfleisch, Kunststoffprofile, Pharmazeutika, Gewebe und Papier nach Nordmazedonien. Aus Nordmazedonien werden, wie in den Vorjahren, vor allem Zündkabeln eines deutschen Produktionswerks, sowie Bekleidung nach Österreich exportiert. Bekleidung stellt eines der wichtigsten Exportgüter in Nordmazedonien dar, da viele bekannte Modemarken dort gefertigt werden.

Allein diese zwei Produkte machen fast zwei Drittel des Exports aus.

Österreichs Dienstleistungsexporte betragen im 1. Quartal 2023 10 Mio. EUR, während die importierten Dienstleistungen 17 Mio. EUR betragen.

Österreich größter Investor

Es gibt zurzeit ca. 54 Unternehmen mit österreichischer Beteiligung. Laut aktueller Statistik der Nationalbank Nordmazedonien liegt Österreich an 1. Stelle als Auslandsinvestor. Auf den weiteren Rängen folgen Großbritannien, Griechenland, Niederlande, Slowenien und Deutschland.

Am stärksten ist Österreich im Dienstleistungsbereich (Energieversorgung, Banken und Versicherungen, Mobilfunk, Bau und Immobilien, Handel), in der Produktion ist vor allem eine größere österr. Investition für die Herstellung von Spezialkleidung sowie die Investition eines kanadisch-österreichisches Unternehmen in der Technologischen Industriezone in Struga erwähnenswert.

Geschäftschancen für österr. Firmen

Durch den hohen Modernisierungsbedarf der Industrie ergeben sich für österr. Anbieter sowohl in der Ausrüstung der Produktionsstätten als auch bei der Lieferung von Vormaterialien und Halbfabrikaten gute Geschäftschancen.

Auch in der Energiewirtschaft, vor allem beim Bau bzw. der Rekonstruktion von Kraftwerken, besteht Nachfrage nach Ausrüstungen und Engineering. Österreichische Firmen genießen gerade auf diesem Gebiet einen hervorragenden Ruf in der Region. Nordmazedonien ist auch sehr bestrebt, seine Kohle lastige Energieerzeugung zugunsten von erneuerbaren Energien und Gas zu reduzieren. Österr. Firmen haben auch schon erfolgreich Photovoltaik und Wasserkraft Projekte realisiert.

Gute Chancen bestehen auch für Lieferungen an die einheimische Nahrungsmittelindustrie, sowohl was die Verarbeitung als auch die maschinelle Ausrüstung betrifft.

Die AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA der Wirtschaftskammer Österreich ist mit einem [Außenwirtschaftsbüro in Skopje](#) vertreten.

AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA

AUSSENWIRTSCHAFTSCENTER BELGRAD

Bulevar Mihajla Pupina 115 e (B5, IV. Stock)

11070 Beograd, Serbien

T +381 11 301 58 50

F +381 11 711 21 39

E belgrad@wko.at

W wko.at/aussenwirtschaft/mk

